

SOA bei s.Oliver: IT-Services für jede Saison.



Überblick

■ Die Aufgabe

Schaffen eines Rahmens, der flexible IT-Services für rasch wechselnde Geschäftsanforderungen ermöglicht; Schutz der bisherigen Investitionen in Anwendungen und Systemen

■ Die Lösung

Schrittweise Einführung einer serviceorientierten Architektur mit IBM WebSphere Business Process Server 6.0 als zentraler Integrationsplattform in enger Zusammenarbeit mit IBM IT-Architekten

■ Die Vorteile

Einheitliche, zukunftsgerichtete IT-Strategie, Investitionsschutz, Wiederverwendbarkeit von einmal erstellten Services und flexible Abbildung von Prozessen und Prozessreihenfolgen in der IT

Tempo für Fashion und Lifestyle.

Die Erfolgsgeschichte der s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG begann 1969 mit der Eröffnung des ersten Einzelhandelsgeschäfts in Würzburg.

Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich das Unternehmen zu einem der führenden Modehersteller Europas und bietet heute Fashion- und Lifestyle-Produkte für die ganze Familie. Der Gesamtmarkenumsatz der in über 30 Ländern tätigen Unternehmensgruppe in 2005 konnte sich so seit 1995 mehr als verdreifachen. Insgesamt führt das Unternehmen 49 Megastores in Eigenregie, rund 240 Stores zusammen mit Partnern und ist in 1.000 Shops und auf 1.330 Flächen vertreten.

s.Oliver steht in erster Linie für Mode und Lifestyle. Zur s.Oliver Group gehören zehn Produktsegmente, von s.Oliver Junior bis hin zu den Premiumlinien s.Oliver Selection women und men mit den entsprechenden Acces-

soires sowie sieben Lifestylelinien, die zusammen mit Lizenzpartnern entstehen. Darüber hinaus gehört das eigenständige und erfolgreiche Tochterunternehmen comma zur Unternehmensgruppe. Seit diesem Jahr gibt es Anastacia by s.Oliver – eine Kollektion, die Europas top selling artist Anastacia und das Modeunternehmen s.Oliver gemeinsam auf den Markt gebracht haben.

IT in Zugzwang.

„s.Oliver steht für schnelle internationale Expansion und starkes Umsatzwachstum“, erklärt Stefan Beyler, CIO und Direktor IT von s.Oliver in Rottendorf. „Unsere Strategie ist Geschwindigkeit und sonst nichts.“ Die IT muss mit der Geschwindigkeit Schritt halten. Die Performance für unternehmenskritische Anwendungen stimmt; dafür setzt s.Oliver unter anderem modernste IBM System i5-Mehrwege-Prozessoren-Systeme, IBM Plattenspeicher sowie IBM TotalStorage Tape Library ein.

Aber hohe Performance heißt nicht automatisch Zukunftsorientierung. „Wir besaßen keine einheitliche IT-Strategie. Die Infrastruktur war komplex, die Wartungskosten waren hoch und die Integration von Anwendungen und Prozessen kompliziert“, blickt Stefan Beyler zurück. „Es existieren 1.500 Schnittstellen zwischen den Systemen. Veränderungen in unserer IT konnten für unser Geschäft nicht schnell genug erfolgen.“

Architekten gefragt.

Deshalb begann man 2003 bei s.Oliver zu überlegen, wie dieser IT-Status mit Blick auf mehr Integrationsfähigkeit und schnellere Prozessveränderungen verbessert werden könnte. „Wir wollten flexible IT-Services neu definieren und liefern, von der Warte des Business aus betrachtet und weniger IT-zentriert“, so Stefan Beyler. In engem Kontakt mit IBM kam das Konzept der serviceorientierten Architektur in den Blickpunkt. Mit IBM verband s.Oliver zu dieser Zeit bereits eine langjährige Zusammenarbeit – und eine gemeinsame Vorstellung der IT- und Geschäftsprozessintegration der Zukunft. Zusammen mit IBM Software-Architekten wurde das Konzept für eine Aufstellung der IT in Richtung serviceorientierte Architektur erarbeitet. Die passenden Tools wurden ausgewählt und kombiniert.

SOA: Bestehendes neu ordnen, standardisieren, dokumentieren.

„Die SOA-Ära wurde bei uns eingeleitet, als noch niemand diesen Begriff verwendete“, meint Stefan Beyler. „Unsere Maßgabe war, die vorhandenen Tools clever neu aufzustellen und zu nutzen, also nicht viel Neues anzuschaffen.“ Auf den bestehenden Applikationen sollten schlanke, flexible Services aufgebaut und die bisherigen Investitionen geschützt werden. Die Anwender greifen über eine einheitliche Benutzerschnittstelle, das Portal, auf Anwendungen und Daten zu. Die Entwickler nutzen IBM WebSphere-Software wie Application Server, Portal Server, Commerce Suite, Process Server, Integration Developer und Business Modeler. Zentrale Integrationsplattform ist der IBM WebSphere Business Process-Server 6.0. Web-Services werden über einen Bus an die bestehenden Kernsysteme angedockt. Der Process Server 6.0 verfügt genau über diese Enterprise-Service-Bus-Funktionalitäten und wird

in Zukunft eine Kernfunktion der Architektur erfüllen: die Möglichkeit zur flexiblen Veränderung von Prozessen und Prozessreihenfolgen, Orchestrierung genannt. „Davon versprechen wir uns den entscheidenden Mehrwert“, sagt Stefan Beyler. „Durch die Orchestrierung kann die IT den rasch wechselnden Anforderungen durch unser Geschäft unmittelbar folgen.“ Denn veränderte Prozesse brauchen nicht mehr aufwändig neu programmiert zu werden.

Erstklassiger Support durch IBM.

Die SOA-Initiative wurde sorgfältig vorbereitet und startete rasch durch. Im Dezember 2005 begann die Realisierung der Services, und bereits Ende Februar 2006 wurde der erste Service weltweit live geschaltet. „IBM hat uns voll unterstützt, exakt nach Projektzielen und Zeitplan“, lobt Stefan Beyler. „Der Support war erstklassig und reichte bis zu Spezialisten aus den IBM Labors. Ein besonderer Dank an ‘unseren’ IT-Architekten von IBM. Wir werden sukzessive weitere, wiederverwendbare Services etablieren, das heißt, jede neue Anforderung als Service realisieren und orchestrierungsfähig machen.“ Das geschieht sehr zeitnah und mit kleinen Projektschritten. Je mehr Services realisiert sind, desto höher wird der Nutzen in naher Zukunft.

Interne Nachfrage hoch.

Die Geschäftsleitung von s.Oliver steht voll hinter der neuen IT-Strategie, ebenso die IT-Mitarbeiter. „Heute ist die interne Nachfrage nach neuen SOA-Projektschritten und Services im Haus ganz enorm“, so Stefan Beyler. „Das ist schon faszinierend. Wir haben ja nichts ausgetauscht; unsere Core-Systeme sind geblieben. Der finanzielle Aufwand ist kalkulierbar. Trotzdem bekommen die Anwender IT-Services, die vorher gar nicht möglich waren, ob in Planung, Design, Verkauf oder Produktion und Supply Chain.“

„Faszinierend: Unsere Kernsysteme sind geblieben; der entscheidende Mehrwert entsteht durch die flexible Veränderung von Prozessen und Prozessreihenfolgen.“

*Stefan Beyler, CIO und Direktor IT, s.Oliver
Bernd Freier GmbH und Co. KG, Rottendorf*



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

System i5, WebSphere und Total Storage sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM Corporation 2006
Alle Rechte vorbehalten.

IBM Form GK12-4177-00 (11/2006)